Nr. 278. Montag, den 27. November 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandmauer-Zimbark & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 93. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und polizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" volle verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 60 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Landwirtschaftlicher Hausfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Aus dem Reichshaushalts-Etat

Die „Nordd. Allg. Ztg." setzt ihre Veröffentlichungen aus dem Reichshaushaltsetat für 1906 fort. Aus den Mitteilungen über den Etat des Auswärtigen Amtes ist hervorzuheben, daß in Adis-Abeba und Christiania Gesandtschaften, in Cettinje eine Ministerresidentur errichtet werden soll. Der Fonds zu geheimen Ausgaben soll von 500 000 Mark auf 1 Million erhöht werden. Am orientalischen Seminar soll ein abessinischer Lektor angestellt und eine Vermehrung der japanischen Lehrkräfte vorgenommen werden. Im Etat des Reichsamtes des Innern werden wieder 5 Millionen für Zwecke der Arbeiter- und Beamtenwohnungen gefordert. Unter den Ausgaben befinden sich ferner 120 000 Mark als erste Rate zur Erforschung der Schlafkrankheit und 195 000 Mark zur Beteiligung des Reiches an der im nächsten Jahr in Mailand zur Feier der Eröffnung des Simplontunnels stattfindenden internationalen Ausstellung. Im Militäretat werden verlangt an neuen Formationen Errichtung einer Kavalleriebrigade, zwei Infanteriebataillone mit niedrigem Etat als dritte Bataillone bestehender Regimenter, ein Kavallerieregiment unter Absetzung von zwei vorhandenen Eskadronen Jäger zu Pferde, zwei Fuß-Artillerieregimenter als drittes Bataillon, unter Anrechnung von sechs vorhandenen neunten und zehnten Kompagnien, sowie zwei Bespannungsabteilungen für Fußartillerieregimenter. Eine Umgestaltung sollen die Offiziers-Reitschulbahnen durch Errrichtung von Offizierreitschulen und Umwandlung des Militärreitinstituts Hannover in eine Offizierreitanstalt erfahren. Im Sanitätswesen wird die Schaffung einer neuen Instanz durch die Errichtung von vier Sanitätsinspektionen vorgesehen. Die Zahlmeister und Oberzahlmeister werden im Gehalt aufgebessert und sämtliche Unteroffiziere sollen nach einer Dienstzeit von fünfeinhalb Jahren die Gebührnisse der Sergeanten und nach neun Jahren die Gebührnisse der Vizefeldwebel erhalten, außerdem sollen ihre Wohnungsverhältnisse aufgebessert werden. Weiter teilt das offiziöse Blatt u. a. näheres über das geplante Reichs-Kolonialamt mit.

Für das Offizierpensionsgesetz ist im Etat für 1906 ein Betrag von etwa 8 Millionen, für das Mannschaftsversorgungsgesetz die Summe von rund 7 Millionen in Aussicht genommen. Der Wohnungsgeldzuschuß für Leutnants und Oberleutnants der Armee und Marine wird um annähernd 850 000 Mark erhöht.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die deutsche Flottervorlage** wird wieder von der ganzen außerdeutschen Hetzpresse zum Ausgangspunkt der ungereimtesten Angriffe gegen das Deutsche Reich und die deutsche Politik genommen. Eine vor uns liegende italienische Zeitung schreibt: „Wenn das Beispiel (Kaiser) Wilhelms nachgeahmt wird, so kommen wir dahin, daß alle Völker alle ihr Geld hergeben müssen, um allen Menschen einen Krieg zu bringen, den alle Völker fürchten und alle rechtlichen Menschen verabscheuen. Von Herrn Delcassee und der beobsichtigten Landung der 100 000 Engländer in Schleswig-Holstein scheint man in Italien nichts erfahren zu haben!

— **Generalleutnant von Trotha** trat, wie beabsichtigt, am 19. November von der Lüderitzbucht mit dem Dampfer „Prinzregent" die Heimreise an. Die Ankunft wird am 12. Dezember in Hamburg erwartet. Oberst Dames hat die Geschäfte des Kommandeurs der Schutztruppe übernommen und befindet sich seit dem 21. November auf dem Marsche von der Lüderitzbucht nach Keetmonshoop.

— **Posen,** 25. Nov. Die Strafkammer verurteilte den Chefredakteur Wierzbinski vom Polenblatt „Praca" wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu eineinhalb Jahren Gefängnis. Der Verurteilte wurde sofort verhaftet. Der verantwortliche Redakteur Pakowski erhielt 400 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt.

= **Die passive Revolution in Ungarn.** Pest, 25. Nov. Der Raaber Obergespan Graf Laßberg, der mit der Vertretung des erkrankten Pester Obergespans Tahy betraut ist, erschien heute vormittag neun Uhr im Pester Komitatshaus in Begleitung eines Gendarmerie-Hauptmannes und des Staatsanwaltes. Als der Vizegespan Fazekos sich weigerte, die versiegelten Amtslokalitäten öffnen zu lassen, ließ sie Graf Laßberg durch einen herbeigeholten Militär-Büchsenmacher öffnen. Graf Laßberg wurde von Studenten, die sich auf den Korridoren angesammelt hatten, bedroht und beschimpft. Nachdem dann der Polizeichef Rudnay mit Polizeimannschaften erschienen war, begab sich ein Polizeibeamter in den Komitatssaal, wo der sogenannte Wohlfahrtsausschuß eine Sitzung abhielt, und forderte die Mitglieder des Ausschusses, der bereits vor einigen Tagen aufgelöst worden war, auf, das Komitatshaus zu verlassen. Als diese der Aufforderung nicht Folge leisteten, wurden sie durch Polizeimannschaften hinausgeführt. Der Der Obergespan nahm darauf von den Amtsräumen Besitz und ordnete die Ueberwachung der Türen durch Polizeimannschaften an, um eine neuerliche Absperrung und Versiegelung zu verhindern. Die Komitatsbeamten erklärten, daß sie den Weisungen des Obergespans nicht Folge leisten könnten und ihre Amtstätigkeit einstellten. Das Komitatshaus wird von Polizeimannschaften bewacht. Gegen die Personen, die den Obergespan und die Polizeimannschaften beschimpften, wird Strafverfahren eingeleitet werden.

= **Moskau,** 26. Nov. Seit gestern streiken hier die Arbeiter einer ganzen Reihe von Fabriken in verschiedenen Stadtteilen. Auch die Schaffner und Kutscher der elektrischen und Pferdebahn der belgischen Gesellschaft legten die Arbeit nieder. Auf zahlreichen Linien stockt infolgedessen der Tramwayverkehr. Auch die Telephonverbindung in der Stadt ist wegen des Ausstandes der Angestellten des Zentralamtes unterbrochen.

Gegendrohungen des Sultans.

Berlin, 25. Nov. Mit der Flottendemonstration ist heute ohne jede weitere Benachrichtigung oder Ultimatum begonnen worden. Morgen wird Mytilene besetzt, dann Tenedos. Schließlich sollen die Dardanellen blockiert werden. Die Botschafter zeigen sich beunruhigt wegen möglicher Verwickelungen. Die Ablehnung der Forderungen der Großmächte seitens des Sultans wurde gegen alle Gewohnheit unter der muhamedanischen Bevölkerung noch in derselben Nacht unter derselben geflissentlich verbreitet. In der Soliman-Moschee wurde gegen die Fremden gepredigt.

London, 25. Nov. In diplomatischen Kreisen hofft

Auf dem Almenhofe.

Roman von Ewald August König. 84

„Und wie lauten diese?" fragte Heimann lauernd.

„Sie reduzieren Ihre Forderung auf die Hälfte, so viel und wohl noch mehr werden ihre Wucherzinsen betragen, die Summe verzinse ich Ihnen mit fünf Prozent jährlich, und sobald es mir möglich ist, zahle ich sie Ihnen aus."

Ein heiseres Lachen war die Antwort Heimanns. „Lieber wollte ich das Geld den Armen zahlen," sagte er in schneidendem Ton. „Sie glauben wohl, ich habe das Geld gestohlen, daß ich es ohne Interessen . . ."

„Wie Sie es erworben haben, kümmert mich nicht, ich habe Ihnen meinen Vorschlag gemacht und stelle nun Ihnen anheim, ob Sie ihn annehmen wollen oder nicht."

„Nimmermehr!"

„Dann habe ich Ihnen weiter nichts zu sagen; den Schritten, mit denen Sie mir drohen, kann ich ruhig entgegensehen."

„Und die Forderung, die ich an Sie persönlich habe?"

„Werde ich in den nächsten Tagen tilgen," erwiderte der Präsident mit gemessener Ruhe. „Wie gesagt, wollen Sie meinen Vorschlag annehmen, so kann die Angelegenheit noch in dieser Stunde geordnet werden, wenn nicht, so muß ich Sie ersuchen, mein Haus zu verlassen."

Heimann hatte bereits seinen Hut genommen, jeder Zug in seinem hageren, knochigen Gesicht bekundete, wie schwer es ihm fiel, den entfesselten Leidenschaften, die wild in seinem Innern tobten, zu gebieten, und die äußere Ruhe zu bewahren. „Daß ich auf einen solchen Vorschlag nicht eingehen kann, müssen Sie selbst einsehen," sagte er mit stockender Stimme. „Sie werden zu spät bereuen, meine berechtigte Forderung zurückgewiesen zu haben."

„Die Hälfte ist immerhin besser als nichts, das sollten Sie bedenken," antwortete der Präsident achselzuckend.

„Ja, wenn die Hälfte sofort ausgezahlt würde. In diesem Fall könnte man dem Vorschlag näher treten, aber Ihr Versprechen, die Schuld zu tilgen, sobald es Ihnen möglich sei, hat für mich nicht den geringsten Wert. Ich will Ihnen noch eine Frist von drei Tagen geben, Herr Präsident, lassen Sie dieselbe verstreichen, ohne mich zu befriedigen, so muß ich meine Klage anhängig machen."

Mit dieser Drohung entfernte sich Heimann. Der fromme Mann befand sich in fieberhafter Aufregung. Er hatte mit Sicherheit erwartet, der Präsident werde aus Rücksicht auf die Ehre seines Sohnes und seines eigenen Namens die Schuld anerkennen, nun sah er sich genötigt, einen Prozeß anzustrengen, der für ihn selbst nur Aerger und Unannehmlichkeiten im Gefolge haben konnte.

Denn wo nichts ist, hat auch der Kaiser sein Recht verloren, und hier war in der Tat nichts, also selbst, wenn er den Prozeß gewann, konnte er sich nicht einmal für den Aerger schadlos halten.

Vor dem Hause Kendels blieb er stehen, nach kurzem Zögern trat er hinein. Er wußte, daß Isaak Morgenroth mit diesem Trödler befremdet war, auch unterlag es für ihn keinem Zweifel, daß die Heimlichkeiten zwischen seiner Frau und Morgenroth sich nur auf die verschwundene Uhr beziehen konnten. Und daß seine Schlußfolgerungen aus diesen Vermutungen richtig waren, erkannte er sofort, als er die verlegene Miene bemerkte, mit der Matthias Kendel ihn empfing.

Der Trödler nahm die altertümliche Hornbrille ab und legte sie auf den Pergamentband, in dem er trotz der Dämmerung eifrig studiert hatte, dann richtete er die treuherzigen Augen voll ruhiger Erwartung auf das Gesicht Heimanns.

„Womit kann ich dienen?" fragte er.

„Ich will ohne Umschweife zur Sache kommen," erwiderte der Wucherer, während er sich auf einen Stuhl niederließ und sein Taschentuch hervorholte, um die nasse Stirn zu trocknen. „Sie werden sich einer goldenen Uhr erinnern, die der Jude Morgenrot Ihnen verkauft hat!"

„Einer goldenen Uhr?" fragte Kendel sinnend. „Es kann sein, ich kaufe manches."

„Wollen Sie mir nicht eine bestimmte Antwort geben?" fuhr Heimann fort.

„Ich glaube nicht, daß Sie berechtigt sind, sie zu fordern!"

„Die Uhr ist mein Eigentum, sie wurde mir gestohlen!"

„O, es gibt viele Taschenuhren, die einander sehr ähnlich sehen."

„Die Uhr, die Sie kauften und von der ich rede, hatte besondere Kennzeichen," sagte Heimann ungeduldig. „Sie haben sie wieder verkauft an den Kriminalrat Fersing, hoffentlich werden Sie das nicht leugnen!"

„Ich leugne nichts, was wahr ist," erwiderte der Trödler. „Es kann ja sein, daß ich die Uhr gekauft und wieder verkauft habe."

„Sie müssen doch Buch darüber führen."

„Freilich, aber ich bin nicht verpflichtet, meine Geschäftsbücher jedem vorzulegen."

„Sie haben noch andere Gegenstände gekauft, die mir ebenfalls gestohlen wurden."

„Welche?"

„Eine goldene Tabaksdose und eine schwere, altertümliche, goldene Uhrkette."

Matthias Kendel zuckte mit den Achseln. „Wenn Sie beweisen können, daß Ihnen diese Sachen gestohlen wurden, dann steht es Ihnen ja frei, der Polizei Anzeige davon zu machen und ihr die Nachforschungen zu überlassen," sagte er.

Der Wucherer nagte ärgerlich an der Unterlippe und warf einen bösen, tückischen Blick auf den alten Mann, dessen Ruhe seinen Zorn reizte.

„Das würde ich längst getan haben, wenn nicht besondere Rücksichten mich davon abhielten," erwiderte er. „Ich will mich mit Ihnen deshalb nicht überwerfen, ich habe Sie bisher für einen ehrlichen Mann gehalten, hoffentlich werden Sie mir auch beweisen, daß Sie es sind. Meine Frau hat mir jene Sachen entwendet, die Frauen haben Bedürfnisse, von denen der Mann nichts erfahren soll, ihre Garderobe kostet enormes Geld, will der Mann nicht zahlen, so . . na, Sie verstehen mich und Sie werden auch begreifen, daß ich unter solchen Verhältnissen die Geschichte nicht anzeigen mag."

„Sie würden unter diesen Umständen durch eine Anzeige auch nichts erreichen," schaltete Kendel ein.

„Ich kann meine Frau verhaften lassen!"

„Das können Sie nicht, nach dem Strafgesetzbuch bleibt eine Entwendung unter Eheleuten straflos."

„Wirklich?" spottete Heimann. „Sie scheinen das Strafgesetzbuch sehr genau zu kennen. Vielleicht kommen Sie oft in die Lage, Gegenstände zu kaufen, die ein Ehegatte dem anderen entwendet hat?"

„Das eben nicht, und wenn Sie Ihrer Frau geben wollten, was sie zu fordern berechtigt ist, so würde sie nicht daran denken, sich auf solchen Wegen Geld zu verschaffen."

mann (dem „Standard“ zufolge) zwar noch, der Sultan werde den Forderungen der Mächte bezüglich Mazedonien nachgeben, doch wird allgemein erkannt, daß die Flottenkundgebung die gewünschte Wirkung nicht haben kann, falls der Sultan unnachgiebig bleibt. Das Demonstrationsgeschwader kann keinen irgendwie bedeutenden Hafen auf dem Festlande besetzen und ist auch nicht stark genug, um gegen geschlossenen Widerstand die Einfahrt in die Dardanellen zu erzwingen. Das Geschwader könnte höchstens eine Blockade durchführen, die indes unwirksam bleiben würde, da den Blockadeschiffen nicht gestattet sein würde, Schiffe die den an der Blockade nicht teilnehmenden Ländern gehören, anzuhalten. Es wird deshalb anerkannt, daß, falls der Sultan der Flottenkundgebung nicht nachgibt, schärfere Maßregeln nötig sein werden. In diesem Falle werden, wie der „Standard“ hört, die Mächte Oesterreich-Ungarn ein Mandat erteilen, solche militärische Maßregeln zu ergreifen, wie sie nötig sind, um die Durchführung der verlangten Reformen in Mazedonien zu erzwingen. Es besteht, wie der „Standard“ weiter versichert, keine Gefahr, daß Deutschland sich einem solchen Mandat nicht anschließen würde (?), da Deutschlands Politik im Orient der Oesterreich-Ungarns folgt.

Damit ist die Befürchtung, daß England bei guter Gelegenheit sich aus dem Chor der Mächte seitwärts in die Büsche schlagen und die anderen die bekannten Kastanien holen lassen würde, rasch eingetroffen. Dagegen scheint Oesterreich-Ungarn bereits auf die gänzliche Ausschaltung Rußlands vom Balkan verwegen spekuliert zu haben.

== **Oesterreich-Ungarn im Schlepptau Englands?** Zur Flottendemonstration gegen die Türkei erhalten wir folgende wichtige Meldung aus Wien: „Das hiesige „Deutsche Volksblatt“ veröffentlicht unter dem Titel „Oesterreich-Ungarn an der Seite Englands“ einen aufsehenerregenden Artikel über die bevorstehende Flottendemonstration gegen die Türkei. Darin heißt es, daß sich die habsburgische Monarchie seit dem Erlahmen der russischen Aktionskraft auf dem Balkan habe vollständig in das Schlepptau von England nehmen lassen. Denn anders könne es nicht erklärt werden, daß Graf Goluchowski in der Angelegenheit der Flottendemonstration der britischen Politik Vorspanndienste leiste, obschon er selbstverständlich wissen müsse, daß Großbritannien bei dieser Aktion nur den einen Zweck verfolge, den Sultan für die englischen Eisenbahninteressen gefügig zu machen, und daß sich diese speziell gegen Deutschland und dessen wirtschaftlichen Einfluß im Oriente richten.“

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 27. November.

** **(Als kritischen Tag erster Ordnung)** hat Falb der Jüngere den heutigen Tag im Kalender bezeichnet und das Wetter hat ihm den Gefallen getan, ihm Recht zu geben. Während der ganzen Nacht tobte ein Sturm, der sich erst am Morgen legte. Ueber größere Sturmschäden liegen indessen Meldungen noch nicht vor. Kleinere Schäden sind allerdings zu verzeichnen. So wurde in Schwerterheide ein Dach halb abgedeckt, an der Gasstraße ein Zaun umgerissen und dergleichen mehr.

!! **(Volkszählung.)** Morgen abend halb 9 Uhr findet im Saale des Gasthofes Ostermann-Eckmann eine Versammlung der Herren statt, welche das Amt eines Zählers übernommen haben. Es sollen in dieser Versammlung die Bestimmungen über die Volkszählung erläutert und den Zählern die Zählbezirke zugewiesen werden.

:: **(Westfälischer Lehrertag.)** Für den nächsten Westdeutschen Lehrertag, der in Herne stattfindet, sind folgende Vorträge angemeldet: 1. „Die Simultanschule“, Referent Herr Bach-Schwelm und 2. „Ueber die Lehrerinnenfrage“, Referent Herr Mielke-Minden.

** **(Die Sage von Brunhilde und das Märchen von Dornröschen“)** ist das Thema, über das Herr Professor Dr. Wolf aus Düsseldorf am Mittwoch abend im Saale des Hotels Ostermann sprechen wird. Es ist dies der erste, zu dem die Gesellschaft zur Veranstaltung von Vorträgen in Schwerte einladet. Ausgehend von der alten Naturreligion der Germanen, wird der Herr Vortragende dieses eine mythische Motiv verfolgen, wird zeigen, welche Naturvorgänge sich ursprünglich darin spiegeln, was im Laufe der Jahrhunderte menschliche Fantasie daraus gemacht hat. Herr Professor Dr. Wolf wird weiter erläutern, wie die Sage in der Poesie des Mittelalters unter dem Einflusse des Christentums und des Rittertums umgestaltet ist und wie der Mythus noch im Märchen weiterlebt. Also der Entwickelungsgang von Göttermythus, Heldensage bis zur Legende und zum Märchen soll verfolgt werden; dabei dürfte sich Gelegenheit finden, viele ähnliche Züge aus anderen Sagen und Märchen zum Vergleich heranzuziehen. Auch will Herr Prof. Dr. Wolf kurz berühren, was die Dichter der neueren Zeit (Hebbel, Wagner) aus dem Stoff gemacht haben. — Wir sehen dem Vortrage mit hohem Interesse entgegen, weil der Vortragende auf diesem Gebiete zuhause ist. In weiteren gebildeten Kreisen dürfte das Werk des Herrn Dr. Wolf „Einführung in die Sagenwelt usw.“ (Verlag von Heinr. Bredt, Leipzig, Königsstraße) übrigens bekannt sein; in ihm behandelt er die Wandlungen der Herakles-Sage, der Argonauten-Sage bis zu Grillparzer, den Fluch des Pelopidenhauses bis zu Göthes Dichtung „Iphigenie“ u. a. m. — Wir machen noch besonders auf den pünktlichen Beginn des Vortrages aufmerksam und verweisen auf das Inserat in heutiger Numemr.

:: **(Lichtbilder-Abend.)** Am kommenden Sonntag, den 3. Dezember, abends 6 Uhr, veranstaltet der Evangelische Arbeiter- und Bürgerverein im Saale des Herrn Böhmer einen Lichtbilder-Abend, auf den wir heute schon aufmerksam machen. Es werden 60 Bilder aus Deutsch-Südwestafrika in Größe von 3,60 Meter im Quadrat gezeigt, und es wird sicherlich interessieren, Land und Leute der deutschen Kolonie kennen zu lernen, in der seit 1903 ein Aufstand ausgebrochen, wie ihn unsere Kolonialgeschichte noch nicht zu verzeichnen gehabt hat. Durch die Bilder werden die Zuschauer mit der Küste unseres Schutzgebietes, dem Hafen Swakopmund und den verschiedenen Stationen auf der Eisenbahnstrecke nach Windhoek bekannt gemacht. Die Bilder werden auch über die Lebensweise, die Sitten und Gebräuche der Bewohner, der Hereros, Damaras, Ovambos, Hottentotten und Buschmänner, sowie über die augenblickliche Kriegführung Aufschluß geben. Ein begleitender Vortrag wird das Interesse an den Bildern noch erhöhen. Die Mitglieder werden mit ihren Frauen zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. (Näheres noch durch Inserat.)

** **(Tödlicher Unfall.)** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich Samstag nachmittag gegen 2 Uhr auf der Westhofener Chaussee. Der Landwirt Richter aus Letmathe fuhr in seinem Gig in Begleitung des hiesigen, in der Wilhelmstraße wohnenden Viehhändlers Sternberg, um Vieh einzukaufen. In der Nähe der beiden letzten Häuser an der südlichen Chausseeseite scheute das Pferd plötzlich vor einem herankommenden elektrischen Wagen, hoppte und drängte das Gefährt gegen die Elektrische. Herr Richter geriet durch den plötzlichen Ruck zwischen Elektrische und Gestell seines Wagens und erlitt schwere innere Verletzungen. Sofort nach Schwerte zurückgebracht, konstatierte der herbeigerufene Arzt Herr Dr. med. Meister beiderseitige mehrfache Rippenbrüche mit dadurch bewirktem starken inneren Bluterguß. Es bestand daher keine Aussicht, den Verletzten am Leben zu erhalten. In das evangelische Krankenhaus überführt, starb der Schwerverletzte alsbald, ohne das Bewußtsein zurückerlangt zu haben. Der zweite Insasse des Gigs, Herr Sternberg, kam mit einer unwesentlichen Fußverletzung davon; das Pferd hat keinen Schaden genommen; nur das Geschirr ist zerrissen. Für die telegraphisch herbeigerufene Ehefrau des im besten Mannesalter von 36 Jahren so jäh aus dem Leben Geschiedenen war der gestrige Totensonntag ein wahrhaft trauriger.

§ **(Vor der Hagener Strafkammer)** wurde gegen den Hilfsgefangenenaufseher Albert K. verhandelt. Der Angeklagte hatte zu Holzen in diesem Jahre einen Strafgefangenen durch Fahrlässigkeit entweichen lassen. Auch hat er, als er merkte, daß der Gefangene fehlte, diesen nicht sofort gesucht. Er wird deshalb zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt.

** **(Das Fest der silbernen Hochzeit)** feierten am Samstag die Eheleute Weichensteller Weiher und Frau in Schwerterheide im Kreise der Ihrigen. Dem Jubelpaare nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch.

=) =) **(Das Betzelkonzert im „Freischütz“)** erfreute sich gestern nachmittag eines sehr regen Besuches. Die Darbietungen der Kapelle bewegten sich auf gewohnter Höhe und fanden mit Recht viel Beifall.

** **Drüpplingsen,** 25. Nov. (Schlimmer Unfall.) Der Knecht Wilhelm Rosenfeld wurde gestern vom Wagen geschleudert und erlitt einen Bruch des rechten Beines, sowie auch eine starke Verletzung des Kopfes.

Westfalen und Rheinland.

§ **Hagen,** 25. Nov. (Heilpraktikant Overmann nochmals vor Gericht.) In der gestrigen Nachmittagssitzung der hiesigen Strafkammer wurde noch eine zweite Anklage gegen den Heilpraktikanten Julius Overmann von hier verhandelt. Es handelte sich um eine Anklage wegen unlauteren Wettbewerbs. Bereits früher einmal ist Overmann wegen desselben Vergehens zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Nichtsdestoweniger inserierte er wiederum in der „Hag. Ztg.“ und im „Dortm. Generalanz.“, daß er imstande sei, Lupus, Wassersucht, Krätze, Krebs und Bartflechte, sowie alle anderen Arten von Flechten zu heilen. Durch die heutige Beweisaufnahme, zu der cca. 50 Zeugen und 4 Aerzte geladen sind, wollte Angeklagter die Wahrheit seiner Behauptung dartun und sogar beweisen, daß er Kranke von den genannten Leiden befreit habe, bei denen ärztliche Kunst vergebens gewesen. Zeuge Arbeiter Hördemann bekundet, daß sich unter der Behandlung des O. die Kropfgeschulst seiner Tochter erheblich vermindert habe; der ärztliche Gutachter meint, daß dies wohl möglich sei, doch sei die gänzliche Beseitigung durch O. ausgeschlossen gewesen. Frau Fabrikbesitzer Großmann soll durch O. von Zungenkrebs geheilt sein; es hat sich in Wirklichkeit nur um einen leichten, gutartigen Riß in der Zuge gehandelt. Schlosser Wilhelm Weischede soll von Bartflechten geheilt sein; in Wirtlichkeit war das Leiden nur eine sehr leicht zu beseitigende Bartfinne. Behufs Beseitigung eines Blättchens an der Zunge, das O. als Lupus oder Zungenkrebs ansprach, gab O. der Patientin seine bekannte Salbe zum Schmieren auf der Backe; diese Schmiererei ist ganz einflußlos gewesen, da es sich nur um ein gewöhnliches Geschwürchen handelte, das von selbst verschwand. Nach diesen Bekundungen beantragte plötzlich der Angeklagte, noch zehn Zeugen zu laden. Nun nahm die Sache eine für den Angeklagten sehr unerwartete Wendung. Der Herr Staatsanwalt erklärte, wenn die Sache derartig in die Länge gezogen werden solle, so müsse Vertagung eintreten. Der Gerichtshof beschloß hierauf, da O. immer wieder mit neuen Zeugenladungen komme, obschon die Sache nun ein Jahr lang bereits schwebe und er sich über seine

---

Aus grauer Vorzeit. 3

Eine Erzählung aus Aplerbecks Vergangenheit.

Von E. L. (Nachdruck verboten.)

„In ehrenvoller Schlacht hat er sie heimgetragen,“ nahm der Suleder Siegwart das Wort, „und Frau Herburg duldet nicht, daß man ihm ein scharfes Wort sagt. Für Herrn Eyulf hat er den tötlichen Hieb empfangen, als der Erbfeind — der Franke — an unsern Grenzen stand.“

„Udo war aber auch des Vaters Schildträger, als er zu Radbod ritt, dem Friesenfürsten, ihm zu helfen gegen Pipins Uebermacht,“ sagte Reginhart.

„Doch unergründlich sind die Lose der Nornen[1]), Radbod ist besiegt und Eyulf starb den Männertod auf blutiger Walstatt. Udo war's, der den Toten deckte mit seinem Leibe,“ schloß Siegwart.

„Drum habe ich Blutrache geschworen,“ rief der junge Reginhart, „Blutrache dem Franken! O daß erst das springende Roß der Westfalen die fränkischen Hunde zertreten möchte.“

„Unsere Schwerter rosten in der Scheide und unruhig scharret das Schlachtroß,“ klagte Siegvart.

„Ja, Krieg!“ schrie der greise Dankrat von Brakel, „mein Vater war dabei, als unser Herzog Berthoald dem König Dagobert das Fell ausklopfte wegen der fünfhundert Kühe, die der Franke seit Chlotar des Ersten Zeiten jährlich einforderte.“[2])

„Gemach, gemach,“ rief Albhart, „als Chlotar der Zweite kam, wandte sich das Blatt und der alte Tribut wurde wieder eingeführt.“

„Aber nicht auf lange,“ verteidigte sich der Brakeler „denn der Frankenkönig braucht unsere Rosse und Reisige gegen die Slaven.“

„Und kann doch das Schielen nach dem fetten Sachsenlande nicht lassen,“ rief der Freigesessene Morton. Habt Ihr Pipins, des Hausmaiers, letzten Zug bis zur Weser vergessen? Vergessen, daß die angrenzenden Gaue dreihundert Rosse jährlich stellen müssen als schmählichen Tribut?“

Ein dumpfes Murren ging durch den Saal.

„Habt Ihr nicht in den Lüften das Toben der Kriegshunde[3]) gehört während der heiligen Zwölfnächte?“ fragte der junge Reginhart dazwischen.

„Zu weich wird die Bärenhaut,“ grollte der Suleder Siegwart.

Unruhiges Murren ging von Mund zu Munde.

Da kam Olof, der Knabe, aus der Laube Frau Herburgs.

„Die Mutter ladet Euch zu fröhlichem Kriegsspiel und Turnier auf grüner Wiese.“

Reginhart erhob sich.

„Auf, auf zu lustigem Kampfspiel.“

Aber es kam nicht dazu. Gerade, als die Recken auf die Füße sprangen, stieß der Türmer ins Horn, und auf die Schwelle trat Dietmar, der Sänger.

„Willkommen, Freund Dietmar,“ rief Wittburga, indem sie dem Ankommenden beide Hände entgegenstreckte und ihn zum Sitze der Mutter führte, die ihn ebenfalls warm bewillkommnete. „Heil, Dietmar, heil! Du kamst zur guten Z[eit]“ erscholl es aus aller Kehlen.

„Ein Lied, Alter, ein Lied!“

„Mit Verlaub, Ihr Herren,“ rief der Sänger launig, „Ihr werdet mir doch vorerst vergönnen, daß ich meine Kehle reinspüle von Eurem klebrigen Lehmstaub!“

„Erst schmieren — dann küren,“ und mit andächtigem Zuge leerte er den Methkrug, den Wittburga ihm reichte.

Während Meister Dietmar die Hauptaufmerksamkeit auf sich zog, war Albhart zu Frau Herburg getreten.

„Lange wird mir die Zeit bis zur Hochzeit,“ sagte sie bedeutungsvoll. „Kein Kind mehr ist Wittburga.“

„Aber ein blutjunges Ding, dem ich gerne der frohes Spiel noch gönnte.“

„Habt Ihr der Tochter von meiner Werbung gesprochen? Nicht gerade zärtlich begegnet sie dem künftigen Gemahl.“

„Verzeihet mir, Albhart! Nicht über's Herz brachte ich es, wenn ich ihren unbefangenen Frohsinn sah. Oft wollt' münzt' ich die Rede auf Euch, aber glatt wie ein Aal entwischte sie stets. Ich fürchte, nicht sehr gewogen ist Euch ihr Sinn.“

„Das wird sich ändern, und merket, Frau Herburg, was ich schon sonst Euch gekündet.

Fortsetzung folgt.

---

[1]) Nornen sind Schicksalsfrauen, drei an der Zahl, die nach Ansicht der alten Germanen, in den Wurzeln der Weltesche wohnen.

[2]) Nach Meiners Geschichte der Stadt Werl wurden die Sachsen 553 von Chlotar I. besiegt, der ihnen einen jährlichen Tribut von 500 Kühen auferlegte. 626 machten sich die Sachsen frei unter ihrem Herzog Berthoald, schlagen König Dagobert I. Aber Chlotar II. führt den Tribut wieder ein.

[3]) Nach Johann Hermann Anders folgten nach dem Julfeste oder dem Feste der Wintersonnenwende die heil. Zwölfnächte. Dann zog Wodan auf weissem Rosse mit hohem Gefolge durch die Lüfte und seine Gemahlin kehrte als gütige Frau Holle in den Häusern der Ihrigen ein.

Beweisanträge sich längst klar sein konnte, die Sache zu vertagen, O. aber wegen Fluchtverdachts zu verhaften.

* **Unna,** 25. Nov. (Majestätsbeleidigung.) Wegen schwerer Majestätsbeleidigung auf offener Straße wurde gestern abend ein Malergehilfe verhaftet. Er hatte die Beleidigung direkt einem Polizeibeamten gegenüber ausgestoßen und gab, nach der Veranlassung des Vergehens befragt, an, er habe weder Geld, noch Arbeit, und habe sich auf diese Art und Weise Obdach verschaffen wollen.

* **Lüdenscheid,** 25. Nov. (Schwacher Besuch.) Auf gestern war eine „große öffentliche Schleiferversammlung" anberaumt. Es sollte die Ministerialverfügung über die Schleiferbetriebe besprochen und ein „ernstes Wort über die Berufsangelegenheiten der Schleifer geredet werden, damit mit dem alten Schlendrian gebrochen werde". Von den in hiesigen Betrieben beschäftigten 400 Schleifern waren nur vier erschienen; der Einberufer mußte unverrichteter Sache nach Solingen zurückkehren.

* **Horstmar,** 25. Nov. (Eine Wahl ohne Wähler) ging heute hier vor sich. Es handelte sich darum, zwei ausscheidende Mitglieder der Gemeindevertretung zu ersetzen resp. wiederzuwählen. Beim Zählen der erschienenen Wähler ergab sich folgendes Resultat: Erste Abteilung 0, Zweite Abteilung 0, Dritte Abteilung 2 Wähler. Nachdem nun die beiden Wähler der dritten Klasse mit dem Bemerken, daß die dritte Abteilung nicht wähle, entlassen waren, war die Wahl beendigt.

* **Herne,** 25. Nov. (Streik.) Auf der Zeche von der Heydt fuhren gestern abend 38 Pferdejungen nicht an. Heute morgen fehlten 37. Die Ursache soll in der Verweigerung höherer Lohnforderungen liegen.

* **Gelsenkirchen,** 26. Nov. (Unter dringendem Verdachte,) den Raubmord an dem Althändler Eick begangen zu haben, ist der Arbeiter L. aus Wetter verhaftet worden.

* **Carnap,** 26. Nov. (Bergmannstod.) Auf der Zeche Matthias Stinnes, Schacht 1 und 2, sind im Betriebe unter Tage zwei Bergleute tödlich verunglückt; einer von ihnen ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

0 **Bochum,** 26. Nov. (Eisenbahn-Unfall.) Amtliche Meldung. Heute morgen gegen 5 Uhr wurde auf der Strecke Ueberruhr—Kupferdreh an dem Personenzuge 620 Steele Nord—Kupferdreh durch eine offenstehende Tür des kreuzenden Güterzuges 9305 der Packwagen und ein Wagen vierter Klasse gestreift und hierbei die Seitenwand des Wagens vierter Klasse zum Teil eingedrückt. Von den in dem Wagen befindlichen Reisenden wurden vier Personen verletzt. Ein Knabe von 15 Jahren, dem die Schulter ausgerenkt war, wurde dem Krankenhause in Kupferdreh zugeführt, die übrigen drei Personen, welche nur unerheblich Schaden genommen hatten, konnten ihre Wohnungen aufsuchen. Betriebsstörungen traten nicht ein.

* **Düsseldorf,** 25. Nov. (Eine neue große Arbeitseinstellung) im Baugewerbe steht hier bevor. Nachdem die Arbeiter der Hochbaugesellschaft vor einigen Tagen in den Ausstand getreten waren, um durch die Aussonderung einzelner Arbeitgeber nach und nach die im Sommer gestellten Forderungen durchzusetzen, haben vorgestern die Arbeitgeberorganisationen beschlossen, falls die Streikenden bis Montag die Arbeit nicht aufgenommen haben, in einer sofort einzuberufenden Generalversammlung über die Aussperrung sämtlicher Arbeiter zu beschließen.

* **Düsseldorf,** 25. Nov. (Luftballon entflogen.) Bei der gestrigen Füllung des dem Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt gehörigen Ballons „Barmen" auf dem Franckenplatz tat sich, nachdem die Füllung bereits anderthalb Stunden gedauert hatte, plötzlich ein heftiger Bodenwind auf, so daß es unmöglich schien, den Ballon zu halten. Bald nach der an die den Ballon bedienenden Leute gerichteten Warnung, sich nicht in das Netz zu verwickeln, falls der Ballon nicht mehr zu halten wäre, wickelte sich derselbe aus dem Netz heraus und flog fort. Obwohl noch dreimal den Bedienungsmannschaften zugerufen wurde, loszulassen, hielten zwei Leute in guter Absicht zu lange fest, so daß sie einige Meter in die Höhe gehoben wurden. Ein Mann fiel in eine Gärtnerei und kam mit dem Schrecken davon. der andere scheint sich eine Verstauchung zugezogen zu haben.

* **Köln,** 25. Nov. (Eine unglaubliche Roheit) beging der Tagelöhner Balthasar Küster von hier. Er mißhandelte fortgesetzt seine Ehefrau, sogar zwei Wochen nach dem Wochenbett ließ er sie hungern und mißhandelte sie zuletzt derart, daß sie sich das Leben nehmen wollte. Da der Mann noch nicht vorbestraft ist, kam er mit zwei Monaten Gefängnis davon.

* **Köln,** 25. Nov. (Soldaten-Selbstmord.) Gestern nachmittag nahm sich in der Deutzer Kürassierkaserne ein Kürassier durch einen Schuß in den Kopf das Leben, weil er aus geringfügiger Ursache 3 Tage Arrest erhalten hatte.

Zur Fleischteuerung

Köln, 25. Nov. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Schorlemer, hat folgende Verfügung über Vorschläge zur Milderung der durch die gegenwärtige Fleischteuerung hervorgerufenen Notlage erlassen und den Regierungspräsidenten übermittelt:

„Die leider feststehende Tatsache, daß ein nennenswerter Rückgang der Fleischpreise bisher nicht eingetreten ist, macht es den Verwaltungsbehörden zur Pflicht, auch ihrerseits in Erwägung zu ziehen, wie der Fleischteuerung entgegenzutreten und vor allem die Versorgnung der ärmeren Bevölkerung mit billigerem Fleisch sicher zu stellen ist. Da nach den aus ausländischen Bezirken vorliegenden und durch die Landwirtschaftskammer bestätigten Angaben ein Mangel an schlachtreifem Vieh im allgemeinen nicht vorhanden ist, so wird in erster Linie dahin zu streben sein, die Verbindung zwischen den Viehzüchtern und den Konsumenten nicht bloß dem Zwischenhandel zu überlassen, sondern einen direkten Bezug des Schlachtviehes von den Produzenten seitens der Metzger anzubahnen.

Ferner ersuche ich, folgende Maßnahmen in Erwägung zu ziehen: 1. Die Metzger größerer und besonders derjenigen Orte, an welchen selbst ein ausreichender Auftrieb von Schlachtvieh nicht stattfindet, könnten sich zu einer Bezugsgenossenschaft vereinigen. Diese würde mit den entsprechenden, auf seiten der Viehzüchter zu bildenden, teilweise schon vorhandenen Organisationen — wie die Viehverwertungsgenossenschaft in Köln, die Viehzentrale in Berlin — in Geschäftsbeziehung treten und für ihre Mitglieder den erforderlichen Bezug von Schlachtvieh vermitteln. Ein solches Vorgehen würde die Reisekosten, Transportkosten und sonstigen Spesen für die einzelnen Metzger und ebenso die Nachfrage auf den Hauptmarktplätzen verringern und dadurch auch für die Metzger die Möglichkeit schaffen, die Fleischpreise herabzusetzen; 2. in denjenigen Städten, in welchen nicht allein über die hohen Fleischpreise, sondern auch über den Mangel an Schlachtvieh geklagt wird, könnte eine augenblickliche Abhilfe dadurch geschaffen werden, daß die Stadtverwaltung ihrerseits den Ankauf von Vieh und den Verkauf von Fleisch zur Versorgung der ärmeren Bevölkerung in die Hand nimmt. Voraussichtlich werden jedoch die Stadtverwaltungen von einer solchen Maßnahme Abstand nehmen, da dieselbe sowohl seitens der Metzger, wie der Händler mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werde.

Es ist auch nicht zu verkennen, daß ein solches Vorgehen erheblichen Bedenken unterliegt und jedenfalls nur da gerechtfertigt erscheint, wo die Ernährung der ärmeren Bevölkerung tatsächlich in Frage gestellt ist; 3. weniger bedenklich würde es dagegen sein, wenn die städtischen Verwaltungen sich damit einverstanden erklären würden, den landwirtschaftlichen Vereinigungen bezw. die Vieheinkaufsgenossenschaften die nötigen Räume in den Schlachthöfen und Markthallen zum Schlachten des Viehes und zum Verkauf des Fleisches zur Verfügung zu stellen. Auch dieses Vorgehen würde den Betrieb der Metzger für den Augenblick schädigen, jedenfalls aber geeignet sein, auf die Marktverhältnisse klärend zu wirken und die größeren Viehhändler zur besseren ausgiebigeren Versorgung der einzelnen Marktplätze anzueifern! In gleicher Weise könnten auch die Verwaltungen größerer industrieller Werke und Zechen dazu übergehen, in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften die Fleischversorgung ihrer Beamten und Arbeiter selbst in die Hand zu nehmen! Ich zweifle nicht daran, daß auf seiten der Viehproduzenten die Geneigtheit vorhanden ist, wegen der Anlieferung des jedenfalls nötigen Schlachtviehes mit den genannten Verwaltungen in direkte Verbindung zu treten.

Briefkasten.

Alter Abonnent. Ueber die sehr billige und für wenig Geld viel bietende Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes werden wir im Laufe dieser Woche nähres mitteilen. Die Kasse wird in Schwerte vertreten durch Herrn Ewald Pentinghaus, Eisenindustrie.

Kleine Chronik.

Allenstein, 26. Nov. Die immer noch behördlich geduldete Ofenklappe hat vier Menschenleben als Opfer gefordert. Auf dem Gute Thurau bei Neidenburg sind ein Knecht und ein Schmied an Kohlendunst erstickt. Sie hatten vor dem Schlafengehen den Ofen geheizt und die Klappe zu früh geschlossen. In Kallkappen bei Tilsit kam ein Ehepaar auf gleiche Weise ums eben.

Posen, 25. Nov. Das Posener Oberkriegsgericht des 5. Armeekorps verurteilte den Leutnant von Schweinitz wegen des Liegnitzer Schießunglücks zu 45 Tagen Festung. Der Leutnant übergab beim Offizierschießen sein Gewehr einm Soldaten, ohne anzugeben, daß es geladen sei. Infolge unvorsichtigen Hantierens hatte es sich plötzlich entladen, die Kugel traf zwei Soldaten, die beide verstarben. In erster Instanz war der Leutnant zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Hamburg, 25. Nov. Das Barkschiff „Edderside", Kapitän Hansen, mußte auf der Fahrt nach Buenos Ayres in Bahia als Nothafen anlaufen, um ärztliche Hilfe zu erhalten, da die ganze Besatzung an Zinnvergiftung erkrankt war. Vier Leute waren bereits auf hoher See verstorben.

München, 25. Nov. Die Strafkammer zu Traunstein verurteilte den vormaligen Burenoberst Ludwig von Zelewski, Badebesitzer in Bergen, wegen Bigamie Meineids und Urkundenfälschung zu einem Jahre und sieben Monaten Gefängnis.

Augsburg, 25. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Tagelöhner Ignaz Mahl von Mering zu 15 Jahren Zuchthaus. Mahl hat am 30. Juni ein fünfjähriges Mädchen in ein Kornfeld gelockt, mißbraucht und dabei so schwer verletzt, daß es wochenlang in Lebensgefahr schwebte. Dann versuchte er das Kind zu erdrosseln, woran er durch einen zufällig des Weges kommenden Mann verhindert wurde.

Mailand, 25. Nov. Zwei heftige Erdstöße, begleitet von unterirdischem Getöse wurden heute in der Provinz Florenz verspürt. Außerdem nahm man sie auch noch in den französischen Häfen und Rochefort sowie in den englischen Küstenstädten wie Manchester wahr. Das Erdbeben hatte verschiedene Unfälle im Gefolge, jedoch alle leichteren Charakters.

Petersburg, 26. Nov. **In den kirgiesischen Steppen wütet die Bubonenpest. Sie greift schrecklich um sich. Die Mortalität in den einzelnen Gegenden beträgt 60 bis 100 Prozent.**

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung".

Meldungen aus Budapest.

Budapest, 26. Nov. (Heroldtel.) **Blättermeldungen zufolge hat Ministerpräsident Fejerwary, welcher heute aus Wien wieder eingetroffen ist, vom Kaiser die Bewilligung zur Anwendung schärfster Mittel gegen die Opposition eingeholt.**

Budapest, 26. Nov. Wie aus Klausenburg gemeldet wird, wurde in der dortigen Kaserne eine große Quantität scharfer Patronen gestohlen. Die Täter sind unbekannt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Neue Meuterei in Sebastopol.

Petersburg, 26. Nov. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Admiralstab der Marine teilt über die Vorgänge in Sebastopol folgendes mit: Die Ereignisse in Kronstadt fanden ein Echo bei der Flotte des Schwarzen Meeres. Admiral Tschuknin berichtet, daß die Matrosen unter dem Einflusse der sozialistischen Propaganda in Sebastopol eine Reihe von Kundgebungen veranstalteten. Die Bewegung breitete sich auf verschiedene Teile des Heeres aus. Bei einer Versammlung wurde der Admiral Pissarewsky schwer verwundet. Die Lage ist ernst, obgleich nach einem um halb 7 Uhr nachmittags eingegangenen Bericht keine Anzeichen dafür vorhanden sind, daß eine Plünderung der Stadt zu erwarten ist.

Petersbug, 26. Nov. (Wolff-Tel.) **Nach hier vorliegenden Meldungen unterscheidet sich die Meuterei in Sebastopol von der Kronstädter durch den Beschluß der mit den Arbeitern der Admiralität gemeinsam handelnden Matrosen, nicht zu plündern und zu morden sowie für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen. Das Regiment Brest ging zu den Meuterern über, nachdem diese den Festungskommandanten, den Regimentskommandeur und fünf Offiziere verhaftet hatten. Ihre Bemühungen, auch das Regiment Bialystok zu gewinnen, mit welchem sie unter den Klängen der Nationalhymne verhandelten, blieben erfolglos.**

Der Ausstand in Moskau gewinnt fortgesetzt an Ausdehnung. Die Arbeiter demolieren täglich Fabriken sowie Privathäuser. Die in den letzten Tagen durch die Streikunruhen verursachten Verluste belaufen sich etwa auf eine halbe Million Rubel. Die Kolomnasche Maschinenbauanstalt wird am 28. November geschlossen; die gegen 6000 Mann betragende Arbeiterschaft wird entlassen.

Der Attentats-Prozeß.

Konstantinopel, 26. Nov. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Gestern begann hier vor dem Kriminalgericht der Prozeß wegen des Anschlags im Yildiz und wegen der Bombenfunde im österreichischen Spital, im Cercle d'Orient und im Hause eines Engländers. Angeklagt sind der Belgier Joris, 14 Armenier und 2 Griechen. Im Verhöre bekannte sich Joris als Anhänger des Anarchismus und erklärte, Berichte der Zeitungen über die Leiden der Armenier hätten ihn veranlaßt, sich an dem Anschlage gegen den Sultan zu beteiligen, von dessen Tode er eine Besserung des Loses der Armenier erhoffte. Die Verhandlung wurde auf acht Tage vertagt.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

28. November: Bewölkt, Niederschläge, windig, naßkalt.
29. November: Wenig verändert, meist bedeckt, lebhafter Wind.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Nicht in die Hand drücken lassen wolle man sich minderwertige Nachahmungen anstelle der echten Luhns Salm.-Terp-Kernseife mit rotem Kreuzband. Die im Handel befindlichen Nachbildungen sind gewöhnlich minderwertige, auf Täuschung des unachtsamen Käufers berechnete Fabrikate, die von gewissenlosen Händlern doch nur deshalb untergeschoben werden, weil sie billiger im Einkauf sind. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich echte Luhns Salm.-Terp-Kernseife mit rotem Band, dann erhalten Sie eine Qualität, die sich im Laufe weniger Jahre hundert millionenfach bewährt hat. Echte Luhns ist überall erhältlich.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. **Kufekes Kindermehl** Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.



Großer Holz-Verkauf

Am **Samstag, den 2. Dezember ds. Js., vormittags 10 Uhr** anfangend, verkaufe ich in der zum **Hockel**'schen Gute zu **Overberge** gehörigen Waldung auf'm Brink: ca **60—70 Nummern schwere Eichen und Buchen.** 4081

Das Holz steht in unmittelbarer Nähe des von Schwerte nach Unna führenden Kreisweges, ist gradschaftig, von seltener Länge und hat teilweise einen Durchmesser bis zu 3 Fuß.

Schulte, Auktionator.

Friedrich FITZ.

Anfertigung feiner

Herren-Garderobe

nach Mass.

Garantiere für

guten Sitz und beste Verarbeitung.

Großes Lager in ff. Stoffen.

8942 **Bismarckstraße 11.**

Tüchtige 4012

Grob- und Feinzieher

für Patent-Stahldraht auf sofort bei gutem Lohn gesucht.

Adolf vom Braucke, Ihmerterbach b. Westig.

Neue

Apfelringe

empfiehlt

Carl Trog.

Aufruf!

Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat die Beschaffung von Weihnachtsgaben für die in den Lazareten Südwestafrikas befindlichen Offiziere und Mannschaften in die Wege geleitet.

Wir stellen den geehrten Vorständen ergebenst anheim, darüber hinaus Ihrerseits die im Felde und bei den Etappen stehenden Angehörigen des südafrikanischen Expeditionskorps mit entsprechenden Gaben zu erfreuen.

Bezüglich der Auswahl der letzteren dürfen wir auf die Veröffentlichungen des früheren Delegierten der freiwilligen Krankenpflege Herrn Oberstleutnant von Buttlar in Nr. 19 der Vereinszeitschrift „Das Rote Kreuz" ganz ergebenst hinweisen und beehren uns überdies mitzuteilen, daß nach einer neuerdings uns übermittelten Postkarte eines Truppenkommandeurs folgende Zuwendungen als erwünscht bezeichnet werden.

„Offener Rauchtabak, Zigaretten, Tabakspfeifen, illustrierte Lektüre, Briefpapier, Bleistifte, Taschentücher, Taschenmesser, Strümpfe, Mostrich, Fruchtsaft, Zimmt, Zwiebeln, Muskatnüsse, Maggis Suppenwürze, eingemachte Früchte, kristallisierte Zitronensäure."

Es wird im Interesse einer rascheren und pünktlicheren Beförderung liegen, wenn die Sendungen unter der ausdrücklichen Bezeichnung als Weihnachtsgaben der Hauptsammelstelle in Hamburg überwiesen werden.

Berlin, Wilhelmstr. 73, den 25. September 1905.

Der Vorsitzende.
J. V. gez. Rothe.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des altbewährten Kaufhauses Hermann Kornblum, Hagen i. W., Frankfurterstr. 97, 99, 101 bei, welchen wir einer besonderen Durchsicht empfehlen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird für den Stadtbezirk Hörde i. Westfalen unter Zustimmung des Magistrats mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Jedes bebaute und zur Bebauung gelangende, nicht ausschließlich dem Betriebe der Landwirtschaft dienende Grundstück muß, sobald die Straße, an welcher es liegt, mit einem Rohr der Wasserleitung versehen ist, an diese angeschlossen werden.

Befinden sich mehrere bewohnte Häuser auf dem Grundstück, so ist jedes der Häuser anzuschließen.

§ 2

Bei bereits bestehenden Gebäuden hat dieser Anschluß spätestens innerhalb 3 Monaten nach Verlegung einer Rohrleitung in einer der angrenzenden Straßen zu erfolgen; bei Neubauten muß der Anschluß in allen Fällen vor der Schlußabnahme des Baues ausgeführt sein.

§ 3.

Die Verpflichtung zum Anschluß und zur Herstellung der Zapfstellen liegt dem Eigentümer, gegebenen Falles dem Nutznießer des Grundstückes ob, welche auch für die Befolgung der übrigen polizeilichen Bestimmungen verantwortlich sind.

§ 4.

Sobald die Leitungen innerhalb der Grundstücke ausgeführt sind, hat jeder Grundstückseigentümer die Herstellung der Verbindung seiner Hausleitung mit der Zuleitung bei der Wasserwerks-Verwaltung zu beantragen und den beabsichtigten Zweck des Wassergebrauchs genau anzugeben.

§ 5.

Es ist verboten, die Wasserleitung zu anderen als den angemeldeten Zwecken zu benutzen oder an Bewohner eines anderen Grundstücks außer in Notfällen Wasser abzugeben.

§ 6.

Die unbefugte Vornahme von Arbeiten oder Aenderungen an der Wasserleitung und deren Einrichtungen und jede Beschädigung, insbesondere der Rohrleitungen, Wassermesser, das Oeffnen und Schließen der Schieber, Hydranten und Absperrhähne, die Verletzung der Bezeichnungstafeln pp. ist verboten. Von allen mit Aufgrabungen verbundenen Bauarbeiten in der unmittelbaren Nähe der Leitungsröhren hat der betr. Bauherr 24 Stunden vor Beginn der Arbeiten der Wasserwerks-Verwaltung schriftlich Anzeige zu machen und den von dieser Verwaltung im Interesse der Sicherung der Wasserleitung getroffenen besonderen Anordnungen nachzukommen. Ergeben sich hierbei Beschädigungen, so werden diese auf Kosten desjenigen, in dessen Interesse und Auftrage die Arbeiten ausgeführt sind, wieder ausgebessert.

§ 7.

Den Beauftragten des Magistrats und der Polizeibehörde muß jederzeit der Zutritt zu den Hausleitungen und Wasserleitungseinrichtungen gestattet werden. Den auf Grund der Besichtigung erlassenen Anordnungen des Magistrats oder der Ortspolizeibehörde ist unverzüglich Folge zu leisten.

§ 8.

Bei Feuersgefahr innerhalb der Gemeinde ist jeder Grundstücksbesitzer und Einwohner verpflichtet, den Wasserverbrauch nach den Anordnungen der Organe der Polizei-Verwaltung oder des Brandmeisters entweder gänzlich einstellen oder auf das Nötigste einzuschränken. Die Benutzung der Hausleitung durch die Feuerwehr muß gestattet werden.

§ 9.

Wer den Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung zuwiderhandelt wird mit Geldstrafe von 3 bis 30 Mark, im Unvermögensfalle mit Haftstrafe von 1 bis 3 Tagen bestraft. Außerdem können die den Verpflichtungen durch diese Polizei-Verordnung auferlegten Arbeiten und Leistungen im Weigerungsfalle auf deren Kosten zwangsweise ausgeführt werden.

§ 10.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Hörde, den 25. August 1905.

Der Bürgermeister.
Evers.

Zum Erlasse vorstehender Polizei-Verordnung mit einer Strafandrohung bis zum Betrage von 30 Mark erteile ich auf Grund des § 5, Absatz 2 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) meine Genehmigung.

Arnsberg, den 9. November 1905.

Der Regierungs-Präsident.
A. II. d. 2138. In Vertretung: Kretschmann.

Bekanntmachung.

Die Jagdpachtgelder für die Grundbesitzer der Gemeinde Wandhofen für das Pachtjahr 15. August 1904 bis dahin 1905 soll an die Grundbesitzer verteilt werden.

Der Verteilungsplan liegt vom 28. November ds. Js. ab 2 Wochen lang bei mir zur Einsicht offen.

Etwaige Einsprüche gegen denselben sind binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung bei mir anzubringen.

Wandhofen, den 24. November 1905.

Der Jagdvorsteher:
Klompt,
Gemeinde-Vorsteher.

Vereinigung zur Abhaltung von Vorträgen in Schwerte.

Am Mittwoch abend, 29. November, pünktlich 8 Uhr, im Saale des Hotels Ostermann.

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. Wolf-Düsseldorf

über

Die Sage von Brunhilde und das Märchen von Dornröschen.

Für die einzelnen Vorträge sind Karten zu Mk. 1.— an der Kasse zu haben.

Heute:

bratfertige Gänse

sowie alles andere

Geflügel

billigst.

Delikatesshaus Wahle,
Hörde und Schwerte,
Tel. 340. Tel. 103.

In unserer Sonnabend-Nummer war uns leider der Druckfehler „kräftige Gänse" unterlaufen.
Die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung".

Habe im „Westfäl. Hof" einen neuen

Tanzkursus

eröffnet. Dienstag und Donnerstag abend

Osw. Kümper, Tanzlehrer.

Ein properes

Morgenmädchen

sofort gesucht. 4096

Brückstraße 1.

Ein fast neuer

Ofen

nebst Rohre wegen Platzmangel billig zu verkaufen

Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.



Gustav Adolf-Frauen-Verein Schwerte.

Dienstag abend 1/2 8 Uhr.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß Herr Fabrikbesitzer Wilhelm Ufermann, als Mitglied und Herr Geschäftsführer Friedrich Wollenweber, als stellvertretendes Mitglied der Sparkassenverwaltung des Amtes Annen für die Wahlzeit bis 31. Dezember 1908 wiedergewählt und bestätigt worden sind.

Annen, d. 24. November 1905.

Der Amtmann.
Drees.

Viehseuchen.

Erloschen: Milzbrand.

Persebeck. Kreis Hörde.

Unter dem Viehbestande des Milchhändlers Fritz Wernicke zu Persebeck in der Gemeinde Persebeck.

Barop, 25. November 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Freitag

Tüchtiger, zuverläss. 4063

Fuhrknecht ges.

Wilhelm Scherff,
Moltkestr. 10.

Schirme!

Größte Auswahl, billigste Preise.
Reparaturen werden schnell
3045 und billig besorgt.

Friedrich Reineke,
Hüsingstraße 14.

Makulaturpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Ein zuverlässiges 4052



Pferd

(dunkler münsterländer Fuchs), 13—14 Jahre alt, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Ztg.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Chauffeurkurse
Progr. frei.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 25. Novbr. (Tel.) **Rüböl** per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 50,50 Mk., do. faßweise (ohne Faß) 52,00 Mk. gereinigtes Oel pro 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. **Rapskuchen** per 1000 kg 113 Mk., in kleineren Partien 117 Mk. **Raps** I. 22,20, II. 20,70, III. 19,70 M. **Leinöl** I. 21,20, II. 19,70, III. 18,70 M.

Neuß, 25. Novbr. (Tel.) **Weizen** neuer I. 18,00, II. 17,00, **Roggen** neuer I. 16,10, II. 15,10, **Hafer** neuer I. 15,00, II. 14,50, alter 16,70 Mk. per 100 kg. **Kleie** 5,30 Mk. per 50 kg.

Köln, 25. Novbr. (Tel.) **Fruchtmarkt. Weizen** mittel 00,00 bis 00,00, **Roggen** mittel 00,00 bis 00,00, **Hafer,** mittel 00,00—00,00, **Heu** 6,00—7,50, **Maschinenstroh** (Roggen) 4,30, **Richtstroh** (Flegeldrusch) 5,10, **Krummstroh** 5,60 M.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Julius Humme, Schwerte.



Payne's Illustrierter Familien-Kalender für 1906 ist erschienen!

Wir machen darauf aufmerksam, dass derselbe wie alljährlich bei uns zum Preise von **nur 50 Pf.** erhältlich ist und auf Wunsch durch unsere Boten frei ins Haus getragen wird.

Der Kalender enthält 6 längere und kürzere, reich mit Bildern geschmückte Erzählungen, eine Bubengeschichte nach dem Muster des unsterblichen Wilhelm Busch und so viele illustrirte Witze und humoristische Bemerkungen, dass die stärkste üble Laune einer Beschäftigung mit dem Inhalte des Familienkalenders nicht Stand hält.

Zu diesem belustigenden Inhalt kommen noch als Beigaben ein Wand-Kalender, ein Portemonnaie-Kalender, 4 Separatbilder zur Biographie Schillers und ein Titelkunstdruck. Ein Anhang, der den Leser mit dem Leben und Schaffen unseres grossen Dichters Friedrich Schiller bekannt macht und im Text durch 21 Bilder belebt ist.

Man kaufe daher auch dieses Mal nur Payne's Kalender und lasse sich keine beliebige Nachahmung ins Haus tragen, sondern verlange ausdrücklich den echten Payne'schen Familienkalender.